

KUNSTVEREIN

Haydn und Chopin als wunderbares Klangerlebnis

Annkatriin Babbe

OLDENBURG „Das ist bestimmt nicht Trumpf“ – der König, vor dem die Welt tanzt. Maria Kliegel stellt direkt klar, was für Assoziationen dem zeitgenössischen Komponisten Guillaume Connesson bei seiner Arbeit an „Les chants de l’Agartha“, diesem fantastischen Werk über die versunkene Stadt Agartha und deren König, sicher nicht vorschwebten. Auf ganz unpräzise Weise führt sie ein in das Programm des 1. Meisterkonzerts vom Oldenburger Kunstverein im Alten Landtag. Mit ihrem Konzertpartner Oliver Triendl (Klavier) holt sie die Hörer ab, spielt Motive und Themen der Gegenwartsmusik an und versprüht sympathische Begeisterung für die Musik.

Neben Connesson zu hören waren François Poulencs Sonate für Violoncello und Klavier, Haydns Divertimento in D-Dur und Frédéric Chopins Sonate g-Moll op. 65.

Haydn und Chopin schütteln Kliegel und Triendl aus dem Ärmel: Phrasierungen wie von einem Atem, in Dynamik und Agogik wunderbar abgestimmtes Klangerlebnis. Vor allem im Kopfsatz der Sonate von Chopin fällt Kliegels satter, schwelgerischer Ton ins Gewicht. Diese umhüllende, karamellige Klangintensität, gerade in der Tiefe des Instruments, ist zu bewundern. Nicht weniger faszinierend die Vitalität im zweiten Satz. Auch der Haydn passt rundum.

Zum ersten Teil des Abends ist damit ein großer Kontrast spürbar. Poulencs Sonate fasziniert mit überraschender, ausgesprochen facettenreicher Tonsprache. Kliegel und Triendl demonstrieren große Wandlungsfähigkeit. Glänzend sind vor allem die elegischen, sanften Phrasen. Neben der so charakteristischen Klangintensität beeindruckt Kliegel im technisch anspruchsvollen vierten Satz von Poulenc mit klangmächtigen Doppelgriffen und flirrenden Flageolets.

Anders als bei Haydn und Chopin erweist sich das Spiel der Musiker indes als weit weniger homogen. Überdeckt hier der Flügel zu sehr das Cello, geraten dort Dissonanzen zu dissonant und Kantiges ein wenig zu eckig. Ähnlich bei Connessons „Les chants de l’Agartha“. Letzteres ist ein wunderbares Werk, gewidmet dem mythologischen Ort Agartha, unterhalb des Himalayas.